



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 114'209
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 660.012
Abo-Nr.: 660012
Seite: 42
Fläche: 11'245 mm²

Revision von BVG-Rechnungen

Eine Schnapsidee der Bundesaufsicht

Werner Enz In einer Zeit, in der die meisten Schweizer Pensionskassen über ausbleibende Zinserträge klagen und neue Anlagestrategien aushecken müssen, wiehert der Amtsschimmel laut und schrill. Die Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge (OAK) schlägt in einer neuen Weisung, die noch nicht rechtskräftig ist, eine Mehrkosten und bürokratischen Leerlauf verursachende Verschärfung der Revision vor. Vor allem in die Nase sticht die erwogene Auflage, eine Revisionsgesellschaft müsse innerhalb eines Kalenderjahres im Minimum 1000 Prüfstunden leisten. Warum nicht gleich ein volles Mannjahr? Als Geltungsbereich sieht die OAK alle dem BVG unterstellten Pensionskassen, Freizügigkeitsstiftungen, Stiftungen des «3a»-Sparens sowie Anlagestiftungen. Ohne auf die Grösse von Kassen Rücksicht zu nehmen, würde mit einer derart kruden Auflage viel Schaden angerichtet.

Die Treuhandsuisse, welche etwa 350 000 KMU zu ihrem Kundenkreis zählt, stellt zutreffend fest, dass eine derartige vom Bund losgetretene Regulierungswelle an den Bedürfnissen und Strukturen der Vorsorgeeinrichtungen und Versicherten vorbeizieht. Wer etwas vom Fach versteht, wird auch nicht an der Tatsache vorbeikommen, dass es keinen direkten Zusammenhang zwischen der Qualität von Prüfungen und dem von Revisionsfirmen verrechneten Prüfaufwand gibt. Wenn beispielsweise ein Finanzchef eines mittelständischen Unternehmens im Nebenamt als Stiftungsratspräsident einer BVG-Einrichtung – auch im Eigeninteresse – über deren korrekte Rechnungslegung wacht, ist eine tadellose Bilanz und Betriebsrechnung gesichert. Wenn es dann etwas zu bemängeln gäbe, würde sich womöglich die kantonale Stiftungsaufsicht zu Wort melden – doch vermutlich hätte es vorher schon die Revisionsstelle getan. Die OAK hat mit Pierre Triponez einen Präsidenten, der über die effektiven Bedürfnisse von KMU und vielfach kleinen Pensionskassen doch etwas besser im Bild sein müsste.